

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 83 (1965)  
**Heft:** 31  
  
**Nachruf:** Weber, Fritz J.J.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mitteilungen

**Holzbauten an der Expo 64.** In der von der Lignum, Zürich, herausgegebenen Schriftenreihe «Holz in Technik und Wirtschaft» ist nach längerem Unterbruch Heft 37/38 über «Holzbauten an der Expo 64» erschienen. Als Verfasser und Illustrator dieser Schrift zeichnet Architekt *W. F. Ende*, Speicher. Ihre fachliche Mitarbeit liehen der Bearbeitung für den Sektor 1 Architekt *G. Cocchi*, Lausanne, und die Ingenieure *B. Janin* & *T. Girard*, Lausanne, für den Sektor 2a Architekt *T. Carloni*, Lugano, und Bauingenieur Dr. *E. Staudacher*, Zürich, für den Sektor 6 Architekt *J. Zweifel*, Zürich/Glarus, und Ing. *W. Menig*, St.Gallen. Ausserdem waren bei der Darstellung einzelner Objekte die zuständigen Architekten und Unternehmer behilflich.

Die Publikation der Lignum will dazu beitragen, den Anteil des Holzes beim Bau und im Ausbau der Expo 64 sichtbar zu machen. Der zur Verfügung stehende Rahmen zwang dazu, sich hierbei auf einige wenige Beispiele zu beschränken. Diese sollen Wesentliches über vorwiegend konstruktive Fragen aussagen. Im weiteren verweisen Herausgeber und Verfasser auf die Veröffentlichungen der Expo 64 (von denen die Publikation «Architektur und Konstruktion, Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964» genannt wird) sowie die in den Fachzeitschriften zahlreich erschienenen Artikel. Einführend rekapituliert Architekt Ende das für die Expo 64 geltende Leitmotiv («Für die Schweiz von morgen: Erkennen und Schaffen»), um dieses dann in die Einzelthemen und deren gestalterische und konstruktive Darstellung zu gliedern. Dabei bietet sich die Gelegenheit, Eignung und besondere Vorzüge des Holzes für Ausstellungsbauten generell hervorzuheben.

Die vorliegende Aussage über Holzbauten an der Expo 64 erfolgte entsprechend Gesichtspunkten, die für eine neuzeitliche Holzverwendung charakteristisch sind. Sprechende Beispiele wurden gewählt für den Entwurfsvorgang (Sektor 1: «Weg der Schweiz»), für die Konstruktionsplanung sowie die Verbindung von Holz und Stahl (Sektor 2a: «Froh und sinnvoll leben»), für die Durchführung auch in bezug auf die spätere Wiederverwendung der hölzernen Bauteile (Sektor 6: «Feld und Wald») und für die Anwendung einer besonders interessanten und repräsentativen Konstruktion (Festhalle, Architekt *A. Lozeron*, Genf). Diese Beispiele werden beschrieben und mit Photos und Skizzen veranschaulicht. Für die letzteren wählte der Verfasser vielfach isometrische Darstellungen, die teils aber etwas schwer lesbar sind. Im gesamten jedoch bietet das neue Heft der Lignum einen interessanten holzbaulichen Überblick, dem lediglich ein etwas strafferer Aufbau zu wünschen wäre.

**Neuer Güterwagen mit Schwenkdach-Konstruktion.** Die Deutsche Bundesbahn hat einen neuen vierachsigen Güterwagen für die Beförderung langer und schwerer Güter in Betrieb genommen, die keine Nässe vertragen. Eine neue Schwenkdach-Konstruktion gibt auf der ganzen Wagenlänge eine 2,65 m breite Öffnung frei, durch welche die Güter mit Kran rationell und einfach ein- und ausgeladen werden können. Der neue Güterwagentyp, der 60 t Nutzlast besitzt und eine Geschwindigkeit von 100 km/h zulässt, ist auch im grenzüberschreitenden Verkehr einsatzfähig. Seine Aufbauten bestehen aus einer selbsttragenden Leichtstahlkonstruktion. Der Wagen wird vornehmlich für die Beförderung von kaltgewalzten Blechen, Stahlwellen, gebündeltem Weissblech und anderen Schwergütern verwendet, die gegen Feuchtigkeit besonders empfindlich sind.

**«KRT-Kernreaktorteile GmbH».** Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (AEG) und die General Electric Company, USA, (GE), haben am 2. Juni 1965 die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft bekanntgegeben, die innerhalb der Euratom-Länder Bauteile und Brennelemente für Leistungsreaktoren fertigen wird. Damit wird die Zusammenarbeit zwischen AEG und GE fortgesetzt, die mit dem Bau der beiden deutschen Kernkraftwerke Kahl, das seit 1961 in Betrieb ist, und Gundremmingen, das Ende 1966 den Betrieb aufnimmt, begann. Die neue Gesellschaft wird Bauteile für AEG-Reaktoren und für einige GE-Reaktoren im Ausland herstellen. Die Fertigungsstätte befindet sich bei Grosswetzheim, etwa 25 km östlich von Frankfurt (Main), in der Nähe der AEG-Kernenergieversuchsanlage. Mit der Produktion soll gegen Ende 1966 begonnen werden.

## Nekrologe

† **Fritz J. J. Weber**, Masch.-Ing., wurde am 17. Juni 1876 geboren als Sohn unseres G.E.P.-Mitgliedes J. Weber, der jahrzehntelang Direktor der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur gewesen war.

Auch seine Mutter gehörte einer Familie an, die seit langer Zeit zu den Bürgern des alten Winterthur zählt: Die Familie Haggenmacher. Nachdem Fritz Weber die Schulen der Stadt Winterthur durchlaufen hatte, war es für ihn fast selbstverständlich, dass er dem Vater im Berufe folgte. Er studierte daher am Eidg. Polytechnikum und unterbrach das Studium durch praktische Tätigkeit in der Lokomotivfabrik und in Anlagen schweizerischer Bahnen.

Dem Abschluss der Studien folgte eine längere Tätigkeit in den USA, welche Fritz Weber eingehende Kenntnisse über den Lokomotivbau in diesem Lande vermittelten. In die Heimat zurückgekehrt, nahm er seine Tätigkeit in der Lokomotivfabrik in Winterthur auf, unterbrochen von einem mehrjährigen Aufenthalt bei den argentinischen Bahnen in Santa Fé. Dorthin war ihm auch seine Ehefrau, geborene Kirchhofer, gefolgt, doch zwang Krankheit der jungen Frau das Ehepaar zur Rückkehr in die Schweiz. Leider konnte auch damit das Leben der Gattin nicht erhalten werden; sie verschied im Jahre 1918. Diesen Schicksalsschlag konnte der Verstorbene nie ganz überwinden und mit vermehrtem Eifer wandte er sich seiner beruflichen Tätigkeit zu. Es war ihm vergönnt, lange Jahre in der SLM mit seinem Vater zusammenzuwirken, welcher mit der Lokomotivfabrik bis ins hohe Alter verbunden geblieben ist. Auch Fritz Weber wurde Direktor der Lokomotivfabrik, und seine Tätigkeit erstreckte sich vor allem auf Aufgaben des Fabrikbetriebes.

Das lebhafteste Interesse Fritz Webers an den Fragen der Energiewirtschaft brachte es mit sich, dass er zu den Gründern des Schweiz. Energie-Konsumenten-Verbandes zählte und während vieler Jahre Mitglied des Verbands-Ausschusses war. Seine Beziehungen zur Beseitigung führten zu einer jahrelangen Mitgliedschaft im Einigungsamt, während seinen allgemeinen Interessen die Mitgliedschaft im Zürcherischen Handelsgericht entsprach, dem der Verstorbene während 25 Jahren angehört hat.

Mit einigen Freunden aus der Gymnasialzeit und aus den Studienjahren hat der Verstorbene den Kontakt dauernd aufrecht erhalten; am 20. April 1965 ist er nun als letzter dieses Kreises verschieden. Seine Gesundheit war wenig robust, aber er hat es verstanden, mit seinen Kräften sorgsam umzugehen. Die Tätigkeit in seinem Garten bot ihm, der auch hierin der Tradition des Vaters folgte, Freude und Erholung. Fritz J. J. Weber hinterlässt das Andenken eines gütigen, hilfsbereiten Menschen.



FRITZ J. J. WEBER  
Masch. Ing.

1876

1965

## Buchbesprechungen

**Le Calcul du Béton Armé à la Rupture.** Théorie et Applications numériques. Cours professé au Centre des Hautes Etudes de la Construction à Paris. Par *R. Chambaud*. Préface de A. Caquot. 238 p. avec 69 fig., 17 tableaux. Collection de l'Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics. Paris 1965, Editions Eyrolles. Prix relié pleine toile 53 F.

Der Verfasser benützt in diesem Buch seine 1947 begonnenen, offensichtlich sehr gründlichen Versuche über das Bruchverhalten von Stahlbeton zur Formulierung einer allgemeinen Bruchtheorie von Stahlbetonquerschnitten.

Einleitend werden die das Bruchverhalten bestimmenden Materialeigenschaften zusammengestellt. Der allgemeinen Biegetheorie werden die Hypothesen vom Ebenbleiben der Querschnitte und rechteckige Spannungsverteilung in der Betondruckzone zugrunde gelegt, mit einer Bruchstauchung von 3% und zwar unabhängig von der Betonqualität. Die Betonbruchspannung wird reduziert, wenn gleichzeitig Schub- oder Wechselbeanspruchungen auftreten. Für die praktische Anwendung werden einige Gebrauchsformeln, Diagramme und Tabellen aufgestellt, die aber für den Praktiker eventuell noch etwas vereinfacht werden sollten.

Die vom Verfasser entwickelte Schubbruchtheorie beruht auf der Beobachtung, dass bei schubbewehrten Trägern neben den unter 45° geneigten Rissen ein zweites Netz von flacheren Rissen auftritt. Es